

Unterricht von Dr. Steiner am 26 September 1905 in Berlin.

1. einleitender Vortrag.

Bei jedem esoterischen Lehrgang kommt es darauf an wie wir die Dinge um uns her anschauen. Jeder Mensch empfindet natürlich bei einer Blume und bei allen Dingen der Umgebung irgend etwas. Es kommt aber darauf an bestimmte Schauungen mit jogleichem Ding zu verbinden. Darauf z. B. beruht die tief sinnige Medizin des Paracelsus. Er spürte, fühlte, sah die Kraft in der Pflanze, die Verwandtschaft dieser Kraft mit einer Kraft des Menschen. — so sah er z. B. auf welches Organ des Menschen die Kraft der Pflanze *Digitalis purpurea* f. unter Linsensaat: / wirkt. — Wir wollen diese Art die Dinge zu betrachten in einem besondern Beispiel klar machen.

Alle Religionen haben Symbole. Über diese Sinnbilder kann man heute vieles hören, was vielfach aber nur eine äussere willkürliche Auslegung der Sinnbilder ist. Die tiefen religiösen Symbole sind aus dem Wesen der Sache selbst herausgeholt. Besprechen wir das Schlangensymbol, wie es z. B. Moses in den ägyptischen Geheimnissen mitgeteilt worden war. —

Was ihm begeisterte, was ihm die Intuition gab wollen wir besprechen. Es ist ein Grundunterschied zwischen all' denjenigen tierischen Lebewesen, welche keine Wirbelsäule haben und denjenigen welche eine Wirbelsäule haben, z. B. Käfer, Molusken, Würmer, etc. Diese haben keine Wirbelsäule. Im ganz besondern gibt es diejenigen von den übrigen Tieren abgetrennt welche eine Wirbelsäule haben. —

Wenn man wirbellose Tiere ansieht, kann man sich die Frage vorlegen, wo haben diese Tiere ihre Nerven, denn der Hauptnervenstrang geht durch die Wirbelsäule hindurch. Diese Tiere haben auch ein Nervensystem, und zwar hat dasselbe Nervensystem auch der Mensch und es findet sich ebenso bei den Wirbeltieren. Bei diesen verläuft es längs der Wirbelsäule, bis es sich ausbreitet in der Leibeshöhle. Die nennt man das Sonnengeflecht. Das ist dasselbe System welches auch die wirbellosen Tiere besitzen, nur dass es bei den Wirbeltieren und beim Menschen weiser Bedeutung hat. Dieses System steht in einem viel engeren Zusammenhang mit der übrigen Welt als das Nervensystem im Kopf und Rückenmark des Menschen. Man kann die Tätigkeit des

Lehteren im France auflösen, dann tritt das andre Nervensystem in Tätigkeit. So geschieht es z. B. bei den Somnambulen. Das somnambule Wahrnehmen erstreckt sich auf das ganze Leben um uns her. Das Bewusstsein der Somnambule geht über in die anderen Wesen um uns her. Sie fühlen die Dinge in sich. Der Lebensäther um uns strömt überall heraus. Im Somnuszustand hat er eine Vermittlung. Wenn wir mit dem Somnuszustand wahrnehmen würden, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft leben. Diese intime Gemeinschaft ist bei den wirbellosen Tieren vorhanden. Ein solches Tier fühlt z. B. ein Blume in sich. Das wirbellose Tier ist im Erdsystem etwas ähnliches wie beim Menschen Auge und Ohr. Es ist ein Teil des Organismus. Es gibt einen gemeinschaftlichen geistigen Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere wahrnimmt, sieht, hört, etc. - Der Erdgeist ist ein solcher gemeinschaftlicher Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere sieht. Alles was wir so um uns haben ist ein Körper für einen gemeinschaftlichen Geist. Wie sich unsere Seele Augen und Ohren schafft um die Welt wahrzunehmen, so schafft sich die gemeinschaftliche Seele diese wirbellosen Tiere als Augen und Ohren um in diese Welt hineinzuhören. ~

In der Entwicklung der Erde kommt ein Zeitpunkt, wo in einem gemeinsamen Leben und Weben des Erdgeistes eine Besonderung eintritt. Es schliesst sich ein Teil ab in ein Rohr hinein. Wenn der Zeitpunkt eintritt, ist es auch möglich, dass Wesen entstehen die überhaupt Sonderwesen werden können. Die anderen sind Glieder einer Erdseele. Jetzt erst beginnt ein besonderer Grad von Besonderung. Jetzt beginnt erst die Möglichkeit dass einmal etwas zu sich "Ich" sagt. Diese Tatsache, dass 2 Epochen auf der Erde sind, erstens die Epoche in der es noch keine Tiere gab auf der Erde mit einem in ein Knochenrohr eingeschlossenen Nervensystem, zweitens dass dann solche entstanden, wird in allen Religionen besonders ausgedrückt. - Die Schlange schliesst zuerst das selbstlose ungeordnete Schauen in ein Rohr ein, und bildet so den Grund zur Ichheit. Das prägen die egyptischen Lehrer den Schülern ein, so dass sie das unzufrieden konnten: "Seht Ihr die Schlange an, so ist Ihr das Merkzeichen für Euer Ich."

Sabei mussten sie lebhaft empfinden dass das zusammengehört,  
das selbstständige Ich und die Schlange. Es wurde diese Empfindung  
ausgebildet von der Bedeutung der Dinge aus uns her. So durch-  
drangen die Schüler ein jegliches Naturwesen mit diesem richtigen  
Empfindungsgehalt. Mit dieser Empfindung ausgerüstet war Moses,  
als er heraustrug aus den ägyptischen Scheinschulen. Man lernte  
in den Schulen nicht nur wie man heute lernt, sondern indem  
man aus dem eigenen inneren Erleben heraus diese Welt umfassen  
lernte. Es gibt eine äussere Beschreibung des Menschen durch  
Untersuchung der einzelnen Teile. Aber in alten mystischen und  
okkulten Werken kann man auch den Menschen beschreiben finden.  
Diese Beschreibungen sind auf ganz andre Weise zustande gekom-  
men als die anatomische Beschreibung des Menschen. Sie sind  
sogar weit genauer und viel richtiger als was der Anatom von  
heute beschreibt, denn er beschreibt nur den Leichnam. -  
Die alten Beschreibungen sind so gewonnen, dass die Schüler  
durch Meditation, durch innere Erleuchtung sich selbst sicht-  
bar wurden. Durch das Kundalinifeuer kann der Mensch  
sich von innen heraus betrachten. - Es gibt verschiedene Stufen  
dieser Betrachtung. Die genaue richtige Betrachtung tritt  
jenseit symbolisch auf. Wenn der Mensch sich auf seine  
Rückenmark konzentriert, sieht er z. B. in der Tat immer  
die Schlange. Er träumt davon von der Schlange, weil die  
Schlange das Wesen ist, das äusserlich in die Welt hinaus ver-  
setzt ist, als das Rückenmark sich bildete, das auf der  
Stufe stehen geblieben ist, wo dieses sich bildete. Die Schlange  
ist das äusserliche in die Welt hinausversetzte Rückenmark.  
Seine Art die Dinge zu sehen, ist das astrale Schauen. -  
Das mentale Schauen gibt erst die völlige Bedeutung. -  
Diese Erkenntnis führt den Menschen dazu, dass er sich auf-  
teilen kann in die Natur, dass er sich sehen kann, was jedes  
einzelne Organ gehört. - Die altdenke Mythe lässt den Riesen  
Ymir so verteilen. Aus seiner Scherenschale wird der Himmel  
gewölbe gemacht, aus seinen Knochen die Berge, etc. Das ist  
die mystische Darstellung von dem inneren Schauen. Bei jedem  
Stück in der Welt, sieht der Esoteriker den Zusammenhang

mit ihm selbst. Die innere Verwandtschaft tritt darin hervor. -  
Dieses muss intensiv ausgebildet werden. Alle Religionen weisen hin  
auf solche intensive Ausbildung. In dem Evangelium wird auch darauf  
hingewiesen. -

„Alle Dinge der Umwelt, Stein, Pflanzen und Tiere sind Merk-  
zeichen meiner eignen Entwicklung“, sagt sich der Esoteriker, „Ich  
könnte nicht sein, wenn nicht diese Reiche da wären.“ Dies  
Bewusstsein erfüllt <sup>uns</sup> zwar mit dem Gefühl, dass wir hinaufgestiegen  
sind über diese Reiche, aber auch mit der Erkenntnis dass wir  
ohne sie nicht sein könnten. -

Es gibt 7 Grade des menschlichen Bewusstseins: Traumbewusst-  
sein, Tiefschlaf, Traum-Bewusstsein, Wachbewusstsein, physisches  
Bewusstsein, überphysisches Bewusstsein und spirituelles Bewusst-  
sein. Eigentlich gibt es im Saaxen 12 Bewusstseinstufen.  
Die 5 anderen sind schöpferische Bewusstseinstufen. Es sind  
Bewusstseinstufen der Schöpfer, der schaffenden Götter. Diese  
hängen mit den 12 Tierkreisen zusammen. Diese 12 Stufen  
sind etwas, was der Mensch nach einander durchmachen muss.  
Er steigt auf durch das Traume = Tiefschlaf = und Traumbe-  
wusstsein bis zum heutigen hellen Tagesbewusstsein, immer  
höher und höher. - Auf dem folgenden Planeten wird er noch  
höhere Bewusstseinstufen erreichen. Alle, die er durchgemacht  
hat, hat er auch in sich. -

Der physische Körper hat das Bewusstsein der Tieftraume  
/; wie es auf dem Saturn vom Menschen erworben wurde: /.  
Der Ätherkörper des Menschen hat das Bewusstsein des traum-  
losen Schlafes, der Ätherkörper schläft. Der Astralkörper  
träumt, so wie er auch im Traume während des Schlafes  
träumt. Das Ich hat das helle Tagesbewusstsein. -

Die höhere Entwicklung besteht darin dass sich das, was  
im Wesen ist, hinausschleift, sowie der Mensch die Schlange  
hinausschleift hat. Aber er trägt die Schlange auf einer  
höheren Stufe in seinem Rückenmark. Bei einer noch höheren  
Entwicklung werden die Menschen nicht nur Steine, Pflanzen  
und Tiere hinausschleifen, sondern Bewusstseinstufen. Im  
Bienenstock sind drei Wesen die eine gemeinsame Seele

/ 26 Sept. 1905. 3. /

haben. Scheinbar ganz getrennte Wesen wirken gemeinsam. So wird es auch einmal beim Menschen sein, er wird seine Organe trennen. Alle einzelnen Gehirnmodule wird er bewusst dirigieren müssen von aussen herein. Dann ist er ein höheres Wesen geworden. So wird es auch mit den Bewusstseinstufen sein. Man kann sich ein hohes Wesen denken, was alle 12 Bewusstseinstufen aus sich heraus geschöpft hat. Er selbst ist als der Dreipunkte da. Dann wird er sich sagen: Ich könnte das was ich bin nicht sein, wenn ich nicht diese 12 Bewusstseinstufen aus mir herausgesondert hätte. - Diesen Fall haben wir in Christus mit den 12 Aposteln. Die 12 Apostel stellen die Bewusstseinstufen dar, durch die Christus hindurchgegangen ist. Das erkennt man an Joh: 13 durch die Fusswaschung, durch die er anzeigen will, dass er ihnen verdankt, dass er die höhere Bewusstseinstufe erreicht hat. „Wahrlich, merket Euch das, es ist der Diener niemals höher zu achten als der Herr.“ - Das höher entwickelte Wesen hat die anderen auf der Bahn zurückgelassen, und ist nun selbst der Diener der anderen geworden. Nicht viele Menschen verstehen den Sinn dieser Worte. Doch werden sie, wenn sie diese Erzählung hören, durch die Empfindung vorbereitet. Wir sind z. B. in den ersten Jahrhunderten nach Christus durch diese Erzählung in der Empfindung vorbereitet worden. Sonst hätte unsere Kaesalseele nicht die Vorbereitung, um jetzt die Wahrheit aufzunehmen. Durch die bildliche Form wird die Seele vorbereitet. Darum haben früher die grossen Weisen den Menschen Märchen erzählt, mit dem grossen Ausblick auf die Zukunft. Auch heute haben die Lehrer schon einen Begriff davon, was in Zukunft durch die Lehren der Theosophie gewirkt wird. Heute hat der Mensch Gut und Böse in sich, das wird in Zukunft getrennt sein in einem Reich des Guten und einem Reich des Bösen. Wie die Guten die Bösen zu behandeln haben, das wird in der Seele veranlagt durch die theosophischen Begriffe von heute. zuerst wurden dem Menschen Märchen und Bilder gegeben, jetzt erhalten sie die Begriffe, und in der Zukunft haben sie danach praktisch zu handeln. -